

Grüner Aussteiger

Ohne die so genannten „sozialen Netze“ wäre die Welt eine bessere. Der Ausstieg eines Einzelnen aus diesem völlig unnötigen Verbreitungswahn von häufig in abenteuierlichem Deutsch verfassten Worthülsen, wird nichts bewirken. So wie sich angeblich zivilisierte Menschen auf Twitter austauschen, redet im richtigen Leben niemand mit seinem Gegenüber.

Grünen-Chef Robert Habeck hat nicht mehr und nicht weniger gemacht, als ein wenig Unsinn zu verbreiten, bloß nicht ganz so schlimm wie der amerikanische Präsident, der jede Blähung zur Schlagzeile erklärt und den Weltfrieden gefährdet. Gierig stürzen sich die Medien auf die Ausscheidungen von Mr. Trump, die nicht länger aktuell sind als sie riechen, denn der nächste Buchstaben-Haufen wartet bereits darauf, in die Welt geschissen zu werden.

Ja, es war das Gegenteil von schlau, dass Robert Habeck erklärte: „Wir versuchen, alles zu machen, damit Thüringen ein offenes, freies, liberales, demokratisches Land wird, ein ökologisches Land.“ Er hatte wohl übersehen, dass die Grünen in Thüringen mitregieren, und zwar seit 2014. Was ist also schief gelaufen in der Koalition aus Linken, SPD und Grünen?

„Spaltend und polarisierend“ werde auf dem „sehr harten Medium“ „geredet.“, erkennt nun Robert Habeck. Das weiß man doch. Das färbe auf ihn ab, beklagt er nach einer schlaflosen Nacht. Tja. Man muss seine Finger schon unter Kontrolle haben und nicht immer der erste sein wollen, der auf jeden Tweet von wem auch immer reagiert. Bewährt hat sich eine ganz alte Methode. Erst einmal eine Nacht darüber schlafen und dann auf eine Reaktion verzichten.

Verständlich ist das Löschen seiner Accounts bei Facebook und Twitter vor allem auch deshalb, weil er Opfer des aktuellen Datenklaus wurde. Seit heute wissen wir, dass es offenbar ein junger rechtsextremer Hesse war, der für die Aufregung bei Politikern, Künstlern und Journalisten sorgte, deren private Daten veröffentlicht wurden, meldet die Berliner Morgenpost. Nur Politiker aus dem Umfeld der AfD wurden nicht geleakt.

Müssen Politiker wirklich in den „sozialen“ Netzen unterwegs sein? Ist das die Grundlage des demokratischen Meinungsaustausches? Leute, wenn Ihr Euch etwas mitzuteilen habt, ruft an, vom Festnetz, oder trifft Euch. Und wenn es Politikern nur noch gelingt, durch Facebook und Co. Gehör zu finden, dann haben sie etwas falsch gemacht. Das Internet und der ganze andere Quatsch sind nicht sicher. Sie sorgen außerdem für eine Verrohung der Sitten und Spra-

che und sind in der Hand der Mächtigen dieser Welt brandgefährlich.

Selbst als harmloser Nutzer eines E-Mail-Postfaches ist man nicht davor geschützt, mit Dreck überschüttet zu werden. Jeden Tag ist man damit beschäftigt, die Mails mit unzüchtigen Angeboten zu löschen. Als 70-jähriger brauche ich keine Penis-Verlängerung mehr und möchte mich auch nicht mit Hilfe einer prallbusigen Dame an meinem Computer befriedigen. Was sind bloß für Vollidioten im Netz unterwegs?

Neueste Version von Belästigungen ist eine immer wiederkehrende Mail, die wie folgt beginnt: „Hallo! Wie Sie vielleicht bemerkt haben, habe ich Ihnen eine E-Mail von Ihrem Konto aus gesendet. Dies bedeutet, dass ich vollen Zugriff auf Ihr Konto habe.“ Aha. Tatsächlich, Absender- und Empfänger-Adresse sind identisch. Wie geht das? Mein E-Mail-Provider sagt mir, „Das ist ganz einfach. Wenn Sie einen Brief ans Bundeskanzleramt schreiben und als Absender Angela Merkel angeben, denkt diese auch, sie habe sich selbst geschrieben.“ Na toll. Zugriff auf mein Konto hat der gefakte Absender aber trotzdem nicht. Oder?

Weiter steht in der Mail von mir an mich: „Ich habe dich jetzt seit ein paar Monaten beobachtet. Tatsache ist, dass Sie über eine von Ihnen besuchte Website für Erwachsene mit Malware infiziert wurden.“ Website für Erwachsene? Wen meint der, bild.de? Dann wird in einwandfreiem Deutsch, jeweils von Sie auf Du wechselnd, erklärt, dass man Zugang zu allen Kontakten und Korrespondenzen habe. „Das heißt, ich kann alles auf Ihrem Bildschirm sehen, Kamera und Mikrofon einschalten, aber Sie wissen nichts davon.“ Tatsächlich weiß ich nichts davon, weil ich weder eine Kamera noch ein Mikrofon installiert habe. Vielleicht werde ich vom Haus gegenüber abgefilmt und abgehört. Und jetzt geht's zur Sache. „Ich habe ein Video gemacht, das zeigt, wie du befriedigst dich... in der linken Hälfte des Bildschirms zufriedenstellen, und in der rechten Hälfte sehen Sie das Video, das Sie angesehen haben.“ Also links die Tasse Grüner Tee und rechts das Thüringer Wahlkampf-Video von Robert Habeck. Wenn ich 370 Euro an eine Bitcoin-Adresse überweise, verspricht mir der Schreiber: „Nach Zahlungseingang lösche ich das Video und Sie werden mich nie wieder hören.“

Wie bei jedem anderen Delikt auch, gibt es keine absolute Sicherheit. Heute kommen die Kriminellen nicht mehr durch die Haustür, sondern durch den Computer in die Wohnung. Wie sagte einst Peter Lustig am Ende jeder Löwenzahn-Sendung zu den Kindern: Abschalten.

Ed Koch